

Merseburger Correspondent.

Erstausg.
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
35 Pfg. durch die Post.

No. 58.

Sonnabend den 22. März.

1890.

Der Rücktritt des Reichskanzlers.

Eine Sonder-Ausgabe des „Reichsanzeiger“ vom Freitag früh, die man schon am Mittwoch erwartet hatte, bringt nun die folgenden Allerhöchsten Befehle und Handschreiben:

Se. Majestät der Kaiser haben Allernachst geruht: den Reichskanzler Fürsten von Bismarck auf seinen Antrag von dem Amte als Reichskanzler zu entbinden und den commandirenden General des X. Armeecorps General der Infanterie von Caprivi zum Reichskanzler zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allernachst geruht: den Präsidenten des Staats-Ministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Fürsten von Bismarck auf seinen Antrag von den Ämtern als Präsident des Staats-Ministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten zu entbinden und den commandirenden General des X. Armeecorps General der Infanterie von Caprivi zum Präsidenten des Staats-Ministeriums zu ernennen, sowie den Staats-Minister Staatssecretär des Auswärtigen Amtes Grafen von Bismarck-Schönhausen mit der Leitung des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten einzustellen zu beauftragen.

Mein lieber Fürst!

Mit tiefer Bewegung habe ich aus Ihrem Gesuche vom 18. d. M. ersehen, daß Sie entschlossen sind, von den Ämtern zurückzutreten, welche Sie seit langen Jahren mit unvergleichlichem Erfolge geführt haben. Ich habe gehofft, dem Gedanken, Mich von Ihnen zu trennen, bei unferen Lebzeiten nicht näher treten zu müssen. Wenn ich gleichwohl im vollen Bewußtsein der folgenschweren Tragweite Ihres Rücktritts jetzt genötigt bin, Mich mit diesem Gedanken vertraut zu machen, so thue ich dies zwar betrübten Herzens, aber in der festen Zuversicht, daß die Gewährung Ihres Gesuchs dazu beitragen werde, Ihr für das Vaterland unerschöpfliches Leben und Ihre Kräfte so lange wie möglich zu schonen und zu erhalten.

Die von Ihnen für Ihren Entschluß angeführten Gründe überzeugen Mich, daß weitere Versuche, Sie zur Zurücknahme Ihres Antrages zu bestimmen, keine Aussicht auf Erfolg haben. Ich entspreche daher ihrem Wunsche, indem ich Ihnen hierneben den erbetenen Abschied aus Ihren Ämtern als Reichskanzler, Präsident Meines Staatsministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten in Gnaden und in der Zuversicht ertheile, daß Ihr Rath und Ihre Thatkraft, Ihre Treue und Hingebung auch in Zukunft Mir und dem Vaterlande nicht fehlen werden.

Ich habe es als eine der gnädigsten Fügungen in Meinem Leben betrachtet, daß ich Sie bei Meinem Regierungsantritt als Meinen ersten Berater zur Seite hatte. Was Sie für Preußen und Deutschland gewirkt und erreicht haben, was Sie Meinem Hause, Meinen Vorfahren und Mir gewesen sind, wird Mir und dem Deutschen Volke in dankbarer, unvergänglicher Erinnerung bleiben. Aber auch im Auslande wird Ihrer weisen und thatkräftigen Friedenspolitik, die ich auch künftig aus voller Ueberzeugung zur Richtschnur Meines Handelns zu machen entschlossen bin, allzeit mit rühmvoller Anerkennung gedacht werden. Ihre Verdienste vollwerthig zu belohnen, steht nicht in Meiner Macht. Ich muß Mir daran genügen lassen, Sie Meines und des Vaterlandes unaussprechlichen Dankes zu versichern. Als ein Zeichen dieses Dankes verleihe ich Ihnen die Würde eines Herzogs von Lauenburg. Auch werde ich Ihnen Meinen Lebensgroßen Bildniß zugehen lassen.

Gott segne Sie, Mein lieber Fürst, und schenke Ihnen noch viele Jahre eines ungetrübten und durch das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht verklärten Alters.

In diesen Entschnungen bleibe ich Ihr Ihnen auch in Zukunft treu verbundenen, dankbarer Kaiser und König

Wilhelm I. R.

Berlin, den 20. März 1890.

An
den Fürsten von Bismarck.

Ich kann Sie nicht aus der Stellung scheiden sehen, in der Sie so lange Jahre hindurch für Mein Haus, wie für die Größe und Wohlfahrt des Vaterlandes gewirkt, ohne auch als Kriegsherr in inniger Dankbarkeit der unaussprechlichen Verdienste zu gedenken, die Sie sich um Meiner Armee erworben haben. Mit weitblickender Umsicht und eiserner Festigkeit haben Sie Meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater zur Seite gestanden, als es galt, in schweren Zeiten die für nöthig erkannte Reorganisation unserer Streitkräfte zur Durchführung zu bringen. Sie haben die Wege bahnen helfen, auf welchen die Armee, mit Gottes Hilfe, von Sieg zu Sieg geführt werden konnte. Heldenmüthigen Sinnes haben Sie in den großen Kriegen ihre Schuldigkeit als Soldat gethan. Und seitdem, bis auf diesen Tag, sind Sie mit nie rastender Sorgfalt und Aufopferung bereit gewesen, einzutreten, um unserm Volke die von den Vätern ererbte Wehrhaftigkeit zu bewahren und damit eine Gewähr für die Erhaltung der Wohlthaten des Friedens zu schaffen. Ich weiß Mich eins mit Meiner Armee, wenn ich den Wunsch hege, den Mann, der so Großes geleistet, auch fernerhin in der höchsten Rangstellung ihr erhalten zu sehen. Ich erinne Sie daher zum General-Obersten der Kavallerie mit dem Range eines General-Feldmarschalls und hoffe zu Gott, daß Sie Mir noch viele Jahre in dieser Ehrenstellung erhalten bleiben mögen.

Berlin, den 20. März 1890.

Wilhelm I. R.

An den General der Kavallerie Fürsten v. Bismarck à la suite des Kürassier-Regiments von Seydlitz (Magdeburgischen) Nr. 7 und des 2. Garde-Landwehr-Regiments.

Der Reichskanzler a. D. General-Oberst Herzog von Lauenburg verläßt schon in diesen Tagen die Reichshauptstadt und zieht in sein stilles Tausculum von Friedrichsruh ein. Alle Ehren werden mit vollen Händen aus des Scheidenden Haupt gehäuft, und der bewegte Ton warmer Verehrung und Freundschaft, mit dem ihn sein kaiserlicher Herr des langen Dienstes entläßt, mag den großen Staatsmann wohl mehr erfreuen als alle äußeren Zeichen der Huld. Man wird in dem kaiserlichen Handschreiben, welches uns die überraschende Mittheilung bringt, daß des Fürsten Entlassungsgesuch erst vom 18. d. M. datirt ist, daher noch vor der Abfendung in der „Kön. Ztg.“ angekündigt war, un schwer den Accent wahrhafter Ergreifens erkennen. Der Kaiser ist sich der „folgenschweren Tragweite“ des Kanzlerwechsels voll bewußt, aber er beugt sich der harten Nothwendigkeit mit muthiger Zuversicht. Er weiß wohl, was Bismarck den Hohenzollern, dem Vaterlande in Krieg und Frieden gewesen, wie er das Ansehen des deutschen Reiches auch im Auslande durch seine mächtige Persönlichkeit gefördert und auf eine früher ungeahnte Höhe gehoben hat; aber die vom Kanzler angeführten Gründe überzeugen auch den Monarchen, daß weitere Versuche, den greisen Berater zurückzuhalten, vergebens wären.

Die Urkunde über die Entlassung des Fürsten Bismarck wurde durch den Chef des Civilkabinetts v. Lucanus und den Chef des Militärkabinetts v. Bahne in Auftrag des. Majestät des Kaisers dem Fürsten überbracht.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: „Der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes Staatsminister Graf Herbert Bismarck hat bisher sein Entlassungsgesuch noch nicht eingereicht, jedoch dürfte dies in den nächsten Tagen geschehen. Was in verschiedenen Zeitungen von Rücktrittsabichten anderer Minister verlautet, wird uns als Erdfindung bezeichnet.“

Der neue Reichskanzler, General der Infanterie v. Caprivi verabschiedete sich am Donnerstag von den Offizieren des Generalstabes des 10. Armeecorps und traf am Abend zur Uebernahme der Geschäfte in Berlin ein. — Ueber den neuen Kanzler schreibt die „Post, Ztg.“: Herr von Caprivi zählt nicht zu den „politischen Generalen“ à la Gerlach und Manteuffel. Er hat keinerlei Beziehungen zu dem Parteiwesen und Parteitreiben. Seine Ernennung würde den Uebergang zu einer reinen Beamtenregierung bedeuten, welche die Parteien als gleichberechtigt ansieht und behandelt und angeht, daß vorerst der Kaiser, wie nach dem Tode von Mazarin Ludwig XIV. von sich erklärte, sein eigener Kanzler sein wolle.

General v. Caprivi (de Caprera de Montecuculli), Georg Leo, ist am 24. Februar 1831 als Sohn des Obertribunalrathes Caprivi in Berlin geboren. Er besuchte das Werderische Gymnasium, trat 1849 in das Kaiser Franz-Grenadierregiment, wurde 1850 zum Sekondeleutnant, 1859 zum Premierleutnant, 1861 zum Hauptmann im Generalstabe ernannt und 1864 als Compagniechef in das 64. Regiment versetzt, 1866 wurde er in den großen Generalstab als Major einrangirt. 1870 als Oberstleutnant zum Chef des Generalstabes des 10. Corps ernannt, 1872 als Oberst mit der Leitung einer Abtheilung im Kriegsministerium beauftragt, wurde er 1877 zum Generalmajor befördert und erhielt 1878 das Commando einer Infanteriebrigade in Stettin, 1881 das eines Generalmajors in Berlin. Im Dezember 1882 zum Generalleutnant und Commandeur der 30. Division in Reg. ernannt, wurde er im März 1883 berufen, nach Stojf's Rücktritt die Leitung der Admiralität zu übernehmen; zu diesem Zwecke wurde er als Vizeadmiral befördert. General v. Caprivi war als Chef der Admiralität im Reichstage sehr beliebt. Er hatte sich überaus rasch in das neue Ressort hineingefunden. Seine Ausführungen waren stets klar, kurz und durchaus sachlich. Caprivi war Gegner der nach seiner Amtsdauer beliebten Ausdehnung der Marine. Er wollte die Marine auf Defensivzwecke beschränkt wissen. Auch der unpraktischen Trennung des Deroceanos von der Verwaltung war Caprivi entgegen. Unmittelbar nach dem Tode Kaiser Friedrichs sah sich Caprivi veranlaßt, seine Entlassung einzureichen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ stellte es damals so dar, als ob dies dem Reichskanzler sehr unerwartet komme. Damals wurde erzählt, daß die Veranlassung zu diesem Entlassungsgesuch ein Zusammenstoß gewesen sei, den der Chef der Admiralität zu Lebzeiten des Kaisers Wilhelm mit dem Prinzen Wilhelm bei einem Festessen in Kiel gehabt habe, als es sich um die Tischnachbarn des Prinzen handelte.

In einer Wählerversammlung im 1. Berliner Wahlkreise warnte am Mittwoch Abend Abg. Dr. Meyer davor, dem als Nachfolger des Fürsten Bismarck auszuwählenden General v. Caprivi mit Vorurtheil zu begegnen. General Caprivi, den Abg. Dr. Meyer als einen alten Seelkammeraden bezeichnete, sei zweifellos ein außerordentlich begabter Mann, der sich sicher zu diesem Amte nicht gedrängt habe; er sei ein sehr entschlußfähiger und feher Charakter, ein hochkonserverativer Mann, aber er werde Gerechtigkeit über gegen fremde Anschauungen und zur sachlichen Discussion bereit sein.

Die Donnerstags-Sitzung des Herrenhauses war so zahlreich besucht, weil man das



Franz Christoph's



Fußboden-Glanzlack

geruchlos und schnell trocknend

ermöglicht es, Zimmer zu streichen ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame trocknende Erwidern, das der Lackfarbe und dem Lackelack eigen, vermieden wird. Fabel ist derselbe so einfach in der Anwendung, daß Jeder das Erwidern selbst durchführen kann. Derselbe ist in verschiedenen Farben (bedeut wie Lackfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorrätig.

Franz Christoph, Berlin
(Filiale in Prag).

Gründer und alleiniger Fabrikant des ersten Fußboden-Glanzlack.
Niederlage in Merseburg: **Oscar Leberl**, Burgstr. 16.



Nächsten Sonntag den 23. März steht eine große Auswahl belgischer und dänischer Pferde

bei mir zum Verkauf.

Albert Weinstein, Merseburg.

Die Dampfärberei, Druckeri und chem. Waschanstalt
Max Wirth

versichert beste Ausführung für alle in das Fach schlagende Arbeiten.
Höchste Leistungen im Reinigen und Färben feinerer, wollener und baumwollener u. Gegenstände der Damen- und Herrenbekleidung.
Färberei für Blaus, Möbelstoffe, Portieren, Filze, Tücher u. dergl.
Reinigungsanstalt für Balltücher, Umhänge, Seidenen, Decken u.
Appreturanstalt für selbstgewaschene Gardinen und Kleiderstoffe aller Art.
Putzwerkstatt für Sammet und Möbelplüsch.
Spezialität: Färben und Reinigen von Herrensrocken, als: Hofen, Westen, Röcke, Ueberzieher, sowie auch Damen- und Regenmäntel, vollständig ungetrennt, ohne einzuweichen oder abzufärben.



Verzinktes Drahtgeflecht in allen Breiten und Maschenweiten, Patent-Stacheldraht, eng und weit bezetzt, empfiehlt billigst
Albert Bohrmann.

Ortskrankenkasse

der Barbier, Böttcher, Buchbinder und verwandter Gewerke zu Merseburg.

General-Versammlung

Montag den 31. März 1890, abends 8 Uhr, im Restaurant „Zur guten Quelle“.

- Tagesordnung: 1) Abnahme der Jahresrechnung pro 1889.
2) Ertheilung der Decharge.
3) Anträge von Mitgliedern.

Etwaige Anträge sind schriftlich einzureichen.
Um zahlreiches Erscheinen der Herren Arbeitgeber und Mitglieder wird gebeten.
Der Vorstand.

Öffentliche Maurer-Versammlung

Sonntag den 23. März, von Nachmittag 3 1/2 Uhr an, im „CASINO“.

- Tagesordnung: 1) Die gewerkschaftliche Bewegung und ihre Gegner. Referent: Herr Beyer aus Leipzig. 2) Die Lohnfrage. 3) Verschiedenes.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
die Lohncommission der Maurer von Merseburg und Umgegend.

Heringe, 3 Stück 10 Pf., **G. Wolff.**

Restaurant Gambirinus. Morgen Sonntag **Bockbier**, von 9 Uhr ab **Concert**, Nachmittag von 4 Uhr ab sowie abends **Concert-Musik**, was zu ergeben einladet **H. Lütze.**

A. R. Hippe,

Gotthardtsstraße 32,

empfiehlt zur jetzigen Saison Herren- und Knaben-Filzhüte und Mützen in geschmackvollen Formen und Farben, sowie Confirmandenhüte, Schlyse, Vorhemden, Gummimäße, Gaudschuhe, Hosenträger u. s. w. zu billigsten Preisen.

Merseburg, Entenplan Nr. 3. Th. Rossner, Auerbach. Gardinen-Special-Geschäft.

empfiehlt eine große Auswahl **Engl. Tüll-Gardinen**, Meter von 40 Pf. an, abgepaßt von 2 M. an, das Fenster bis 30 M., **Vitrages, Stores, in weiß und cremé, Bouleauxstoffe, Borden, Decken, gestickte Unterröcke, und Taschentücher** für Confirmanden zu außerordentlich billigen Preisen.

Lüner Buxkin-Manufactur

N. Meyer jr.

Lünen a. d. Lippe

versendet sofort das schönste, reichhaltigste Mustersortiment von:



Kammgarnen, Cheviots, Regenmäntel,

Westen-, Lodenstoffe etc.

Tuchen, Satins, Buxkins,

an Jedermann

zu enorm billigen **Engros-Preisen.**

Jedes Mass wird umgehend ganz portofrei unter Nachnahme oder gegen vorherige Einzahlung des Betrages zugesandt.
Unstreitig vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Mit der Verwaltung der durch das Ableben des bisherigen Agenten Herrn **C. Heyne** erledigten Special-Agentur für Merseburg und Umgegend haben wir den Cigarren-Fabrikanten **Herrn Hermann Pfautsch in Merseburg** beauftragt, was wir hiermit zur Kenntniß bringen.
Merseburg, den 18. März 1890.

Die General-Agentur der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
J. B. D. Rappholz.

Auf vorstehende Annonce Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Entgegennahme von Anträgen auf Versicherung gegen Feuers- und Dampfsteigerungs-Gefahr und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.
Merseburg, den 18. März 1890.

Hermann Pfautsch.

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Hierdurch bringen wir zur Kenntniß, daß wir die Verwaltung der durch das Ableben unseres langjährigen Agenten Herrn **C. Heyne** erledigten Agentur für Merseburg und Umgegend dem Cigarrenfabrikanten

Herrn Hermann Pfautsch in Merseburg übertragen haben.
Magdeburg, im März 1890.

Die General-Agentur.
D. C. Rappholz.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Entgegennahme von Anträgen für obengenannte Gesellschaft und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.
Merseburg, im März 1890.

Hermann Pfautsch.

Gesangbücher!

Merseburger und Provinziale, in Sammet, Leder und Calico gebunden;

Alabaster-Kreuze! auf Wunsch mit biblischen Sprüchen versehen, empfiehlt als passendes **Confirmationsgeschenk**

L. Daumann, Burgstraße 23.

Schmalestrasse Nr. 17. Schmalestrasse Nr. 17.

Albert Schild,

Tapezierer und Decorateur,

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften und Publikum von Merseburg und Umgegend zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten. Langjährige Thätigkeit bei Herrn König hier setzen mich in den Stand, sämmtlichen an mich gestellten Aufträgen gerecht zu werden. Mein eifriges Bestreben wird es sein, bei solcher Arbeit billige Preise zu stellen.
Um gefälligen Zuspruch bittet
d. O.

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster **Chocolade.**
Überall vorrätig.

en gros. **Otto Dobkowitz** en detail.

Merseburg, Neumarkt 11.

Engl. Tüllgardinen mit Bandeneinfassung, das Meter 33, 38, 40, 45, 50, 60, 75, 90, 105 bis 180 Pf.

Doppelseitige Manila- u. Persia-Gardinen, das Mtr. 23, 25, 27, 30 Pf.

Gelegenheitskauf: 1 Partie 150/130 Manila-Tischdecken mit Schür und Quasten, buntfarbig, 1,75 Mtr.

Die Erfurter Schuhwaaren-Fabrik Oelgrube 10. Merseburg Oelgrube 10.

hält stets größtes Lager in Stiefel- und Schuhwaaren aller Art.

Geschäftsprinzip: Kleiner Nutzen, großer Umsatz.

Karl Hesselbarth.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalestr. 23.

Die Weingroßhandlung
von

A. Burghardt

in Erfurt u. Ruppertsburg in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn **Hermann Pfautsch** in Merseburg bestehendes Commissionlager zur geneigten Beachtung. Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher Gemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.



O. Class, Merseburg, empfiehlt für zur Befestigung aller Sorten **Handdruck-Stempel.**

Bajeline-Gold-Cream-Seife, mildeste aller Seifen, besonders gegen raube und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorrätig à Packt 8 Stück 50 Pf. bet.

Abnehmer **F. Curtze.**

Obstbäume.

kräftige tragbare Äpfel- und Birnbäume, in guter Sorten, sowie Laubplanen und Sauerkräutchen (Döhmer) à Stück 30 Pf. empfiehlt

Heuschkel,
Lennaer Straße Nr. 4.

Pa. Saat-Hafer

hat abzugeben **Carl Herfarth.**

Cocosnussbutter,

garantirt rein, vielfach mit ersten Preisen prämiert, beste, billigste Prät, Kaug- und Backbutter, Pfund 70 Pf. bet

Otto Zachow.

Ad. Schäfer, Merseburg,

empfiehlt

Bettfedern u. Daunen

zu Mk. 2,—, 2,50, 3,25, 3,75, 4,—, 4,50, 7,— p. Pfund.

Bett- und Matratzendrolle, Federleinen, Bettbarchente, Daunen-Cöper, Satin

sind in reicher Auswahl vorhanden.

Complete Betten, sowie einzelne Bettinlette

können sogleich geräht und gefüllt werden.

Billige und gute Fleischbrüh-Suppen

JEDE **Gausfrau** kaufe **KNORR'S** Suppen-Einlagen. Hafermehl & Hafergrütze. Diese Fabrikate sind & bleiben die besten. Überall käuflich!

liefern **Knorr's Suppentafeln.**

(16.09.21s)

Vollkommen neutrale Vanolin-Schweifelmilch-Seife aus echter neutraler pflanzlicher Grundseife hergestellt, gegen Hautjucken, Krätze, gelbe raube und trockene Haut. Vorrätig à Packt 50 Pf. in der Stadtapotheke v. F. Curtze

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten " 20 " "
Glanztapeten " 30 " "
in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco. **Gebirder-Ziegler, Winden i. Westfalen.**

Fleischpasteten

empfiehlt jeden Sonntag frisch **Fr. Schreiber's Conditorer.** Dalesch von früh 9 Uhr an **Bouillon mit Fleischpasteten.**

Die Restbestände meines **Schnittwaaren-Lagers** werden von heute an zu jedem Preise abgegeben. Achtungsvoll **August Hiedscholt,** Schmalestraße 22.

Amerik. Petroleum,

garantirt rein, in Fässern, Waschkannen, und überflößigste Fortschaffen bis zu 5 Dr. Inhalt, empfiehlt billigst

F. W. Tänzer, Neumarkt.

Für Confirmanden

empfiehlt alle Sorten **Schuh- und Stiefelwaaren** zu billigsten Preisen **Wilh. Grosse.** Breitestr. 5. Breitestr. 5.

Getragene Kleidungsstücke, Betten, Möbel, Wäsche u. Kauf **H. Apelt,** Oelgrube 7.

Feinster Tafel-Rostrich à Pfund 25 Pf., bei Mehrabnahme billiger, **Morcheln** à Pf. 2,00 M., **Sensgurten, Pfeffergurten, saure Gurten** und **Sauerkohls** in vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst

J. F. Beerholdt Nachf.

Hierzu eine Beilage.

Hiermit empfehle ich mein reichhaltiges gut assortirtes Lager von sämmtlichen in das Fach einschlagenden Artikeln und sichere meinen werthen Kunden prompteste Bedienung zu.

Paul Lützkendorf
(vormals Franz Gantzsch),
Holzhandlung, Merseburg.

Privatrealschule von O. A. Toller, Leipzig, Centralstr. 1.

Die Schule hat die Einrichtung einer schlossartigen Realschule; ihre Reifezeugnisse bezeugen zum engl., russ., amerikan., spanisch und französisch. Anmeldegebühren nimmt entgegen der Director **Otto Toller.** (H. 39709.)

Abonnements-Einladung.

Mit dem kommenden 1. April beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“

mit seinen wöchentlichen Beilagen „Illustrirtes Sonntagblatt“ und „Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“. Wir bitten unsere geehrten Leser, die Aufgabe ihrer Bestellungen möglichst bald zu bewirken, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes auf postalischem Wege keine Unterbrechung eintritt.

Abonnementsaufträge nehmen zu dem bekannten Preise alle Postämter und Postboten, unsere Expedition und die Colporteurate entgegen.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst die Expedition ein

Politische Uebersicht.

Das neue französische Ministerium entwarf am Dienstag vor der Deputirtenkammer sein Programm, welches alle republikanischen Parteien zur Befestigung einer großen, durcheinander, friedlichen Republik auffordert. Wir entnehmen der Erklärung des Ministeriums folgende bemerkenswerthe Sätze: „Wir werden, wie unsere Vorgänger, nicht nur die republikanischen Staatseinrichtungen, sondern das ganze republikanische Werk, das wir den früheren gesetzgebenden Faktoren verbanken, energisch zu vertheidigen wissen, wir werden auf dem Boden der Republik alle empfangen, die mit gutem Willen kommen, um mit uns an der Fortführung der wirtschaftlichen und sozialen Reformen zu arbeiten. Das Land hat seinen Willen kundgegeben, daß die Grundlagen seines Zollsystems erneuert werden; es erwartet den Ablauf der Handelsverträge im Jahre 1892, um neue Tarife aufzustellen und wird nach gründlicher Prüfung einen wirksameren Schutz für die Landwirtschaft und die nationale Arbeit verlangen. Die Regierung schließt sich offen diesem Gedanken an; sie wird Maßregeln treffen, damit bis 1892 nicht die Freiheit des Handels, auch nicht gegenüber der freireicheren Nation beschränkt, deren Handelsbeziehungen zu Frankreich jüngst den Gegenstand der Verhandlungen des Senats bildeten. Die erste Pflicht der öffentlichen Gewalten ist, sich zu der arbeitenden Bevölkerung zu wenden und dieselben den Weg zu einer besseren Situation zu erleichtern. Wir werden baldmöglichst Gesetze vorschlagen, welche bezwecken, die Unterstützung, die Fürsorge, den Geist der Gegenseitigkeit, in einem Worte, alle Elemente fortschreitender Besserung des Looses der Arbeiter und der Sicherung ihrer alten Tage zu fördern. Die Regierung hat nicht bloß die Gesetze im Innern ausführen zu lassen und Frankreich nach Außen geeicht zu machen, ihre Thätigkeit muß sich in allen Kundgebungen des nationalen Lebens bewähren; überall muß der Bürger fühlen, daß der Gang der öffentlichen Angelegenheiten nicht dem Zufalle überlassen ist, sondern einer festen, unablässigen Lenkung gehorcht. — Die vom Kabinetpräsidenten Freyreiner verlesene Erklärung wurde von der Kammer mit Beifall entgegengenommen. Hierauf begann sofort auf Voizoy's Anstoss die Interpellation der neuen Regierung. Schließlich wurde die einfache Tagesordnung, von Freyreiner abgelehnt, mit 522 gegen 134 Stimmen verworfen, und die von einigen radikalen Abgeordneten beantragte Tagesordnung: die Kammer vertraut der Regierungserklärung, mit 318 gegen 78 Stimmen angenommen. — Aus der Erklärung Freyreiner's ergiebt sich nunmehr klar, daß Frankreich einer Aera der Sozialreform und Schutzpolitik entgegengeht. Die Deputirtenkammer beschließt, bis auf eine verschwindende Minorität vor der Hand wenigstens der Regierung zur Seite. — Auch im Senat, woselbst Justizminister Fallières die Erklärung der Regierung verlas, wurde dieselbe mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die Fälschung spanischer Staatspapiere, über welche wir kürzlich berichteten, stellt sich als ein Ereigniß von bedeutender Tragweite heraus. Die Fälschung ist in größtem Maßstabe betrieben worden, und die Regierung wird wegen ihres Verhaltens in dieser Angelegenheit auf das Schwerste getadelt. Der Finanzminister hatte die Sache wünschlich geheim halten wollen; heute weiß man jedoch, daß die Masse der gefälschten Titel eine Summe von mindestens 25 Millionen Pesetas bildet und daß sehr viel davon in den Handel gekommen ist. Die Papiere sind so täuschend hergestellt, daß nicht einmal

die zuständigen Behörden im Stande sind, mit der nöthigen Sicherheit die echten von den unechten Stücken zu unterscheiden. Die meisten einheimischen wie die ausländischen Bankiers weigern sich, die ihnen vorgelegten Scheine zu bezahlen. Die Kurse sind gestunken, das Vertrauen zu der Finanzverwaltung sehr vermindert. Die Regierung geht der ängstlichen finanziellen Kalamität entgegen.

Im englischen Unterhaus kamen dieser Tage die südafrikanischen Verhältnisse zur Sprache. Der erste Lord des Schach's Smith erklärte, die Eingeborenen von Swaziland brängen auf Aufrechterhaltung ihrer Unabhängigkeit; viele Europäer protestirten gegen eine Unterordnung Swazilands unter Transvaal, jedoch befanden diebezügliche unter den Europäern große Meinungsverschiedenheiten. Die Errichtung des britischen Protektorats in Swaziland würde ohne die Zustimmung Transvaals eine Verletzung der Convention von 1887 sein. — Das Ministerium Salisbury steht nicht mehr so fest, wie bisher. Die Nachwahlen zum Parlament fallen regelmäßig in seinen Ungunsten aus, und zu den vielen kleinen Schlappen, die es bei der Abstimmung im Unterhause erlitten, gesellen sich immerfort neue. Ueber die letzte Schlappe, welche die Regierung am Dienstag im Unterhause erlitt, wird der „Boss. Zig.“ berichtet: Buchanan, liberaler Unionist, beantragte, die Obliegenheit der Aufrechterhaltung und Wahrung der Wegetrechte in Schottland den Grafschaftsgerichten zu übertragen. Die Regierung bekämpfte den Antrag, der gleichwohl mit 110 gegen 97 Stimmen angenommen wurde.

Aus den kleineren amerikanischen Republiken sind Veränderungen in der Besetzung zweier Präsidentenstellen zu verzeichnen. Zum Präsidenten von Peru ist der Exgouverneur Dr. Nicolas de Bilelosa, der Führer und Gründer der demokratischen Partei gewählt worden und zum Präsidenten von Costa Rica Don Joaquin Rodriguez.

Deutschland.

(Zur Colonialpolitik.) Zur Lage in Deutschafrika meldet die „Times“ aus Sansibar vom 18. d. M., der Sultan habe mit Zustimmung der deutschen Behörden zwei Bevollmächtigte abgeandt, welche den Frieden auf dem Festlande zwischen Araber und Deutschen im Süden von Dar es Salaam herstellen sollen. Emin Pascha begab sich nach Bagamoyo zurück. — Es handelt sich hier um dasjenige Küstengebiet, dessen Wiedereroberung durch Wissmann für den April in Aussicht genommen worden war. Jedemfalls ist diese Art der Wiedergewinnung Ostafrikas billiger als die bisherige, und vielleicht auch wirksamere. — Emin Pascha hat an die Redaction von „Petermanns Mittheilung.“ in Ostfa Briefe geschrieben, welche sein baldiges Erscheinen in Deutschland ankündigen.

Volkswirtschaftliches.

(Das österreichische Abgeordnetenhaus empfahl am Dienstag zahlreiche Petitionen um Aufrechterhaltung der Grenzproben gegen Ausland und um Erleichterung des Grenzverkehrs mit Deutschland der Regierung zur eingehendsten Würdigung mit dem Gesuchen, dieselben bei künftigen zoll- und handelspolitischen Vereinbarungen, insbesondere im Jahre 1892, geltend zu machen.)

(Arbeiterbeschwerden in Russland. Der russische Reichsrath hat nach einer Petersburger Meldung des „B. B. C.“ ein von dem Finanzminister Wyshnegradski angeregtes Gesetz, betr. die Regelung der Arbeit von Frauen und Kindern in den Fabriken, angenommen. Das Hauptaugenmerk werde auf die Beschränkung der Arbeitszeit gerichtet. An der Berliner Konferenz nimmt Russland beifällig nicht Theil.)

(Zur Arbeiterbewegung in England. In Westminster fand am 20. d. die Conferenz der Grubenbesitzer mit den Delegirten der ausländischen Grubenarbeiter statt. In derselben wurde eine Einigung erzielt. Die Grubenbesitzer boten den Delegirten eine Lohnerhöhung von 5 Procent und eine gleiche Lohnerhöhung am 1. August an. — Die Delegirten nahmen diesen Vorschlag an und wird die Arbeit nunmehr sofort wieder aufgenommen werden. — Der Ausstand der Dockarbeiter dauert fort. Ein Theil der Streikenden hat die Arbeit wieder aufgenommen.)

Provinz und Umgegend.

Im Zeiß-Lützenauer Kohlenrevier haben dieser Tage auf zwei Gruben gegen 100 Arbeiter ihre Thätigkeit eingestellt, um höhere Löhne zu erzwingen.

† Eine aufregende Scene spielte sich am 19. d. in Apolda vor dem Schöffengericht ab. Ein wegen Verleumdung angeklagter Mann, Krause aus Reinsdorf, verlegte sich wegen Androhung einer Gefängnisstrafe in der Aufregung unter den Worten: „Mein Blut komme über euch!“ einen Schnitt in den Hals. Der Wüthende wurde durch das rasche Hinzuspringen des Hrn. Rechtsanwalts Dr. Köner und einiger anderer Herren an der weiteren Ausführung seines Vorhabens verhindert und dann, nachdem ihm ärztliche Hilfe zu Theil geworden, nach Hause gebracht.

† In einem Weiskensfelder Gasthose übernachteten dieser Tage zwei Fremde, welche sich in der Frühe entfernten. Nachmittags wurde die Wirthin plötzlich gewahrt, daß aus den benutzten Betten je ein Unterbett und ein Kissen fehlte und es liegt daher der bringende Verdacht vor, daß die beiden Fremden — ein Maler und ein Kunst — die Betten entwendet haben.

† Im Landtagswahlkreise Liebenwerda-Torgau wurde am 20. d. an Stelle des verstorbenen Abg. Knauer-Gröbers der Rittergutsbesitzer Stephan-Martinikirchen (freikonf.) mit 298 von 301 Stimmen gewählt.

† In Wendeburg im Braunschweigischen ist jetzt zum vierten Male seit 5 Monaten wegen Diphtheritis der Unterricht ausgesetzt. Ueber 90 Diphtheritis-Erkrankungen sind ärztlich behandelt, über 20 sind an der Krankheit gestorben.

† Die Unterfuchung wegen des Mordes am Güterbahnhofe ist dem Braunschweiger Tagebl. zufolge jetzt soweit geblieben, daß voraussichtlich ein Steckbrief gegen den des Mordes verdächtigen Bräutigam der Ristenpatt, einen bis jetzt in Magdeburg wohnhaften Gummitempel-Feldstein, Namens Fedder, erlassen werden wird. Der erste Verdacht gegen den aufgegriffenen Maurer scheint demnach nicht begründet gewesen zu sein.

† Die am Donnerstag in Magdeburg stattgehabte Nachwahl zum Reichstage ergab für Dr. Engel (freis.) 5560, für Hohrecht (natl.) 10560 und für Voß (soz.) 18454 Stimmen. Voß ist mithin gewählt.

† Im königlichen Hauptgefühl Graditz beginnt, wie gemeldet, am 28. März die Versteigerung von 28 englische Vollblutpferden, unter denen sich 8 englische Vollblutpferde befinden. Unter den Kaufbedingungen befindet sich zum ersten Male die nachstehende: „Alle weiblichen Vollblutpferde können nur von Inländern (Deutschen) gekauft werden, welche sich verpflichten, dieselben nicht ohne Genehmigung des Oberlandskammereis außer Landes zu verkaufen, veräußern oder zu vermieten, auch bei etwaigem Wiederverkauf dem neuen Käufer dieselben Bedingungen aufzuerlegen.“

† Ein famoser Scherz passirte dieser Tage in Leipzig. In einem Pferdebahnhofen sitzen zwei Arbeiter einer Dame gegenüber, deren elegante Toilette sehr lebhaftes Mißvergnügen erregt. Nachdem sie dieselbe eine Zeit lang von oben bis unten gemustert haben, macht endlich einer derselben seinem Ingrimm Luft und wendet sich an die Dame mit den Worten: „Das Kleid kostet doch gewiß 200 Mk.“ „Dreihundert Mark“, verlegte die Gefragte stolz, ohne eine Miene zu verziehen, worauf die Arbeiter erwidern, „das wird schon anders werden, wenn wir an die Reihe kommen; jetzt müssen wir das Alles verdienen.“ Die Dame wußte darauf nichts zu erwidern und schwieg. An ihrem Ziele angelangt, verließ sie den Wagen, wobei ihr der Conductor mit den Worten beifällig ist: „Adieu, Frau Liebste, kommen Sie gut nach Hause.“ — Die elegante Dame war niemand anders gewesen, als die Frau des bekannten sozialistischen Führers Liebknecht, der in Reudnitz eine recht hübsche Villa besitzet soll.

† Die Kreisbauernschaft zu Leipzig hat als Landespolizeibehörde die Ausweisung des kürzlich wegen Verbeiwung anarchoistischer Schriften verurtheilten Schriftstellers August Bruno Reinsdorf (Bruder des hingerichteten Anarchoisten August Reinsdorf) aus dem Bezirke der Stadt und der königl. Amtshauptmannschaft Leipzig verfügt.

† Am Dienstag hat in der Nähe Leipzigs ein Pistolenduell stattgefunden, bei welchem nach dem Lpz. Tagebl. einer der Theilnehmigen, ein Student der Rechte aus Wernigerode durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt worden ist. Der Verwundete befindet sich im Krankenhause zu Leipzig.

† Aus Sonneberg berichtet man: Hier entwickelt sich jetzt ein reges Leben, da bis jetzt bereits 60 amerikanische Kaufleute eingetroffen sind, um die Musterrollen in unsere Ereignißfeste der Spielwarenindustrie ic. in Augenschein zu nehmen und ihre Beschreibungen zu machen. Wie wir hören, ließen die letzteren so reichlich, daß verschiedene Geschäfte schon jetzt bis abends 8 und 9 Uhr arbeiten

Merseburger Correspondent.

Erstausg.
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 58.

Sonnabend den 22. März.

1890.

Der Rücktritt des Reichskanzlers.

Eine Sonder-Ausgabe des „Reichsanzeiger“ vom Freitag früh, die man schon am Mittwoch erwartet hatte, bringt nun die folgenden Allerhöchsten Verordnungen und Handschreiben:

Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchstdigst geruht: den Reichskanzler Fürsten von Bismarck auf seinen Antrag von dem Amte als Reichskanzler zu entbinden und den commandirenden General des X. Armeecorps General der Infanterie von Caprivi zum Reichskanzler zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstdigst geruht: den Präsidenten des Staats-Ministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Fürsten von Bismarck auf seinen Antrag von den Ämtern als Präsident des Staats-Ministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten zu entbinden und den commandirenden General des X. Armeecorps General der Infanterie von Caprivi zum Präsidenten des Staats-Ministeriums zu ernennen, sowie den Staats-Minister Staatssecretär des Auswärtigen Amtes Grafen von Bismarck-Schönhausen mit der Leitung des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten einzustellen zu beauftragen.

Mein lieber Fürst!

Mit tiefer Bewegung habe ich aus Ihrem Gesuche vom 18. d. M. ersehen, daß Sie entschlossen sind, von den Ämtern zurückzutreten, welche Sie seit langen Jahren mit unvergleichlichem Erfolge geführt haben. Ich habe gehofft, dem Gedanken, Mich von Ihnen zu trennen, bei unseren Lebzeiten nicht näher treten zu müssen. Wenn ich gleichwohl im vollen Bewußtsein der folgenschweren Tragweite Ihres Rücktritts sehr genötigt bin, Mich mit diesem Gedanken vertraut zu machen, so thue ich dies zwar betrübten Herzens, aber in der festen Zuversicht, daß die Erwählung Ihres Gesuchs dazu beitragen werde, Ihr für das Vaterland unerschöpfliches Leben und Ihre Kräfte so lange wie möglich zu schonen und zu erhalten.

Die von Ihnen für Ihren Entschluß angeführten Gründe überzeugen Mich, daß weitere Versuche, Sie zur Zurücknahme Ihres Antrages zu bestimmen, keine Aussicht auf Erfolg haben. Ich entspreche daher ihrem Wunsche, indem ich Ihnen herneben den erbetenen Abschied aus Ihren Ämtern als Reichskanzler, Präsident Meines Staatsministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten in Gnaden und in der Zuversicht ertheile, daß Ihr Rath und Ihre Thatkraft, Ihre Treue und Hingebung auch in Zukunft Mir und dem Vaterlande nicht fehlen werden.

Ich habe es als eine der gnädigsten Fügungen in Meinem Leben betrachtet, daß ich Sie bei Meinem Regierungsantritt als Meinen ersten Berater zur Seite hatte. Was Sie für Preußen und Deutschland gethät und erreicht haben, was Sie Meinem Hause, Meinen Verfahren und Mir gewesen sind, wird Mir und dem Deutschen Volke in dankbarer, unvergänglicher Erinnerung bleiben. Aber auch im Auslande wird Ihrer weisen und thatkräftigen Friedensepolitik, die ich auch künftig aus voller Ueberzeugung zur Richtschnur Meines Handelns zu machen entschlossen bin, allseitig mit rühmvoller Anerkennung gedacht werden. Ihre Verdienste vollwerthig zu belohnen, steht nicht in Meiner Macht. Ich muß Mir daran genügen lassen, Sie Meines und des Vaterlandes unaussprechlichen Dankes zu versichern. Als ein Zeichen dieses Dankes verleihe ich Ihnen die Würde eines Herzogs von Lauenburg. Auch werde ich Ihnen Mein Lebensgroßes Bildniß zugehen lassen.



und schenke
bten und
Nicht ver-
hr Ihnen
bankbarer
a I. R.
ß scheiden
durch für
Wohlfahrt
Kriegsherr
schen Ver-
ne Armee
sicht und
in Gott
gekanden,
für nötig
kräfte zur
die Wege
nit Gottes
n konnte.
en großen
an. Und
mit nie
rastender
Sorgfalt
Aufopferung
bereit gewese-
einzutreten,
unserem Volke
die von den
Vätern
ererbte
Wehrhaftigkeit
zu bewahren
und damit
eine Gewähr
für die Erhaltung
der Wohlfahrt
des Friedens
zu schaffen.
Ich weiß Mich
eins
mit Meiner
Armee, wenn
ich den Wunsch
hege,
den Mann,
der so Großes
geleistet,
auch fernerhin
in der höchsten
Rangstellung
ihr erhalten
zu sehen.
Ich ernenne
Sie daher zum
General-Derker
der Kavallerie
mit dem Range
eines
General-Feldmarschalls
und hoffe zu
Gott,
daß Sie Mir
noch viele Jahre
in dieser
Ehrenstellung
erhalten bleiben
mögen.
Berlin, den 20. März 1890.

Wilhelm R.

An den General der Kavallerie Fürsten v. Bismarck
à la suite des Kürassier-Regiments von
Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7 und des
2. Garde-Landwehr-Regiments.

Der Reichskanzler a. D. General-Derker Herzog von Lauenburg verläßt schon in diesen Tagen die Reichshauptstadt und zieht in sein stilles Tasculum von Friedrichsruh ein. Alle Ehren werden mit vollen Händen auf des Scheidenden Haupt gehäuft, und der bewegte Ton warmer Verehrung und Freundschaft, mit dem ihn sein kaiserlicher Herr des langen Dienstes entläßt, mag den großen Staatsmann wohl mehr erfreuen als alle äußeren Zeichen der Huld. Man wird in dem kaiserlichen Handschreiben, welches uns die überraschende Mittheilung bringt, daß des Fürsten Entlassungsgesuch erst vom 18. d. M. datirt ist, daher noch vor der Absendung in der „Kön. Ztg.“ angeknüpft war, un schwer den Accent wahrhafter Gezihrtheit erkennen. Der Kaiser ist sich der „folgenschweren Tragweite“ des Kanzlerwechsels voll bewußt, aber er beugt sich der harten Nothwendigkeit mit muthiger Zuversicht. Er weiß wohl, was Bismarck den Hohenzollern, dem Vaterlande in Krieg und Frieden gewesen, wie er das Ansehen des deutschen Reiches auch im Auslande durch seine mächtige Persönlichkeit gefördert und auf eine früher ungeahnte Höhe gehoben hat; aber die vom Kanzler angeführten Gründe überzeugen auch den Monarchen, daß weitere Versuche, den greisen Berater zurückzuhalten, vergebend wären.

Die Urkunde über die Entlassung des Fürsten Bismarck wurde durch den Chef des Civilcabinetts v. Lucanus und den Chef des Militärcabinetts v. Sahnke im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers dem Fürsten überbracht.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: „Der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes Staatsminister Graf Herbert Bismarck hat bisher sein Entlassungsgesuch noch nicht eingereicht, jedoch dürfte dies in den nächsten Tagen geschehen. Was in verschiedenen Zeitungen von Rücktrittsabichten anderer Minister verlautet, wird uns als Gerüchtung bezeichnet.“

Der neue Reichskanzler, General der Infanterie v. Caprivi verabschiedete sich am Donnerstag von den Offizieren des Generalstabes des 10. Armeecorps und traf am Abend zur Uebernahme der Geschäfte in Berlin ein. Ueber den neuen Kanzler schreibt die „Post, Ztg.“: „Herr von Caprivi zählt nicht zu den „politischen Generalen“ à la Gerlach und Manteuffel. Er hat keinerlei Beziehungen zu dem Parteiwesen und Parteitreiben. Seine Ernennung würde den Uebergang zu einer reinen Beamtenregierung bedeuten, welche die Parteien als gleichberechtigt ansieht und behandelt und angeht, daß vorerst der Kaiser, wie nach dem Tode von Mazarin Ludwig XIV. von sich erklärte, sein eigener Kanzler sein wolle.“

General v. Caprivi (de Caprera de Montecuculli), Georg Leo, ist am 24. Februar 1831 als Sohn des Obertribunalrathes Caprivi in Berlin geboren. Er besuchte das Werberische Gymnasium, trat 1849 in das Kaiser Franz-Grenadierregiment, wurde 1850 zum Sekondeleutnant, 1859 zum Premierleutnant, 1861 zum Hauptmann im Generalstabe ernannt und 1864 als Compagniechef in das 64. Regiment versetzt, 1866 wurde er in den großen Generalstab als Major einrangirt. 1870 als Oberleutnant zum Chef des Generalstabes des 10. Corps ernannt, 1872 als Oberst mit der Leitung einer Abtheilung im Kriegsministerium beauftragt, wurde er 1877 zum Generalmajor befördert und erhielt 1878 das Commando einer Infanteriebrigade in Sestlin, 1881 das einer Brigade in Berlin. Im Dezember 1882 zum Generalleutnant und Commandeur der 30. Division in Metz ernannt, wurde er im März 1883 berufen, nach Stoff's Rücktritt die Leitung der Admiralität zu übernehmen; zu diesem Zwecke wurde er zum Viceadmiral befördert. General v. Caprivi war als Chef der Admiralität im Reichstage sehr beliebt. Er hatte sich überaus rasch in das neue Ressort hineingefunden. Seine Ausführungen waren stets klar, kurz und durchaus sachlich. Caprivi war Gegner der nach seiner Amtsdauer beliebten Ausdehnung der Marine. Er wollte die Marine auf Defensivzwecke beschränkt wissen. Auch der unpraktischen Trennung des Obercommandos von der Verwaltung war Caprivi entgegen. Unmittelbar nach dem Tode Kaiser Friedrichs sah sich Caprivi veranlaßt, seine Entlassung einzureichen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ stellte es damals so dar, als ob dies dem Reichskanzler sehr unerwartet komme. Damals wurde erzählt, daß die Veranlassung zu diesem Entlassungsgesuch ein Zusammenstoß gewesen sei, den der Chef der Admiralität zu Lebzeiten des Kaisers Wilhelm mit dem Prinzen Wilhelm bei einem Festessen in Kiel gehabt habe, als es sich um die Tischnachbarn des Prinzen handelte.

In einer Wählerversammlung im 1. Berliner Wahlkreise warnte am Mittwoch Abend Abg. Dr. Meyer davor, dem als Nachfolger des Fürsten Bismarck aufzusehenden General v. Caprivi mit Vorurtheil zu begegnen. General Caprivi, den Abg. Dr. Meyer als einen alten Seckulmeraderen bezeichnete, sei zweifellos ein außerordentlich begabter Mann, der sich sicher zu diesem Amte nicht gedrängt habe; er sei ein sehr entschlußfähiger und feher Charakter, ein hochkonservativer Mann, aber er werde Gerechtigkeit über gegen fremde Anschauungen und zur sachlichen Discussion bereit sein.

Die Donnerstags-Sitzung des Herrenhauses war so zahlreich besucht, weil man das